

in den nördlicher gelegenen See Märis ab. Bei gehöriger Leitung der Überschwemmung wurde Ägypten ein reiches Kornland und hierdurch wie durch seine Lage war es auch für den Handel sehr bedeutend, der aber in den ältesten Zeiten hier nicht zur See, sondern zu Lande teils mit Arabien (bis Indien?), teils weit durch die Sahara bis zu den Negerländern getrieben wurde.

§. 41. Nach Champollions und Lepsius' glaubwürdiger Deutung der Hieroglyphen-Inschriften, reichen die Namen der Könige auf den Pyramiden (Grabmälern derselben) bis etwa 4500 v. Chr. zurück, wie aus der Übereinstimmung jener Namen mit den durch die Griechen erhaltenen Königs-Verzeichnissen des Priesters Manetho (um 250 v. Chr.) nachgewiesen ist. Von Memphis nahe an der Stromspaltung (oberhalb Kairo) soll unter Menes um 4000 v. Chr. zuerst eine Herrschaft über ganz Ägypten ausgegangen sein. Bei Memphis wurden die noch jetzt erhaltenen Pyramiden von den Königen selbst als ihre Grabdenkmäler erbaut, die höchste (über 140 m hoch) nach den Inschriften vom König Chufu (dem Cheops der Griechen), die zweite (fast eben so hohe) von Chafra (Kefren der Griechen) etwa 500 Jahre nach Menes (um 2600 v. Chr.). Oberägypten mit der Stadt Theis, aus welcher Menes stammte, blieb indes noch lange Zeit unter besonderen Königen in ungewisser Abhängigkeit, bis um 2300 v. Chr. eine neue Dynastie von dem oberägyptischen Theben aus nach dem wichtigeren Memphis verpflanzt wurde. Diese verbeitete anfangs ihre Eroberungen nach Süden, über Nubien bis zu den abessinischen Alpen (Negerländern). Sesortosis I. dehnte aber alsbald seine Herrschaft auch nach Unterägypten aus, und errichtete hier den ältesten Obelisk als Weihegeschenk für den Sonnengott in On, d. i. Heliopolis, in dessen Tempel der (sagenreiche) Vogel Phönix alle 500 Jahre von Osten her erschien. Nicht lange nach ihm wußte Märis (Amemha III.) durch Anlage des nach ihm benannten Sees wüste Gegenden Unterägyptens für den Anbau zu gewinnen, und erbaute in Fayum einen Riesepalast (das „Labyrinth“).

§. 42. Fünfhundert Jahre lang (2100 v. Chr. ff.) wurde zwar durch die Herrschaft semitischer Nomaden (der Hyksos d. i. Hirtenkönige), die von Nordosten her eindringen, das Aufblühen des ägyptischen Volkes gestört; als jene aber von Oberägypten aus vertrieben wurden (um 1600), trat Theben an die Spitze und das ägyptische Reich erlangte seine höchste Blüte. Jetzt wurden, den Inschriften zufolge, die noch bei Luxor und Karnak erhaltenen großartigen Tempel und Paläste vollendet (mit Obelisk, Widder- und Sphinx-Alleen, Bildsäulen bis 18 m hoch), in welchen durch Skulpturen mit Farben auch große Erobererzüge verewigt sind, — die sich bis Abessinien wie bis Naharin d. i. Mesopotamien erstreckten. Nach einer Zeit voll Wirren erneuerte sich diese Glanzzeit nochmals auf ein halbes Jahrhundert (bis 1400 v. Chr.), seit dem Sethos der Inschriften, dessen Thaten Herodot und Diodor mit denen seines Sohnes Ramses II. des Großen an den Namen Sesostris (Sesosis) knüpfen (nicht ohne Übertreibung; Züge nach Indien,